

Leidung
sterstraße 1

Die nationale Trauerfeier im Tannenberg-Denkmal.

Hindenburgs sterbliche Ueberreste zur endgültigen Ruhestätte übergeführt.

Die Weiestunde in Hohenstein.

DNB Hohenstein, 2. Oktober.

Von Norden fahren wir an einem wundervoll überlachten Herbstmorgen demselben Weg, den wir in jener herrlichen ostpreussischen Sommerzeit führten, als wir den toten Generalfeldmarschall von Hindenburg auf seinem letzten Weg begleiteten. In uns ist noch jene Fülle der Gesichte aus der Nacht der Ueberführung, in uns leben noch all die ergreifenden Bilder des ostpreussischen Volkes, das seinem Helden die letzte Ehre gab. In unserem Juge fährt der letzte Lebende, ein deutscher Generalfeldmarschall v. Macken-

sen, trotz seines hohen Alters eine sportlich gekleidete Reitergestalt. Er hat es sich nicht nehmen lassen, zu dieser Feier nach Tannenberg zu fahren. Minister und Staatssekretäre sind im Juge, die Kommandierenden Generale der Armee, Admirale, Generale, Generale der Luftwaffe, die schon zum großen Teil mit zwei Sonderzügen aus Berlin eingetroffen sind, Aufstellung genommen.

Vor dem Denkmal stehen halbkreisförmig die Reichstruppen und die Fahnen des Deutschen Reiches, die Fahnenkreuzfahne. Die Türme des Denkmals tragen gleichfalls Reichstruppen und Fahnenkreuzfahnen mit langem Trauermantel. Als Ehrengäste nehmen an der Feier teil: Der Reichspräsident, Generaloberst von Blomberg, General der Artillerie Freiherr von Fritsch als Oberbefehlshaber des Heeres, Admiral Dr. h. c. Räder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, und General der Flieger Göring als Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, mit ihm Staatssekretär Generalleutnant Misch. Es folgen die Oberbefehlshaber der Gruppen 1 bis 3, die Kommandierenden Generale und Admirale und der Befehlshaber der Luftstreitkräfte.

Von den Familienangehörigen, persönlichen Freunden und Mitarbeitern des verstorbenen Generalfeldmarschalls sind Generalmajor A. D. von Hindenburg mit seiner Gattin erschienen, die Töchter des Generalfeldmarschalls, Frau v. Wenz und Frau von Brockhausen, die Enkelkinder des Generalfeldmarschalls, Generalleutnant v. Mackensen, der General der Infanterie A. D. Franke, die Generalleutnants A. D. von Kramer, von Unger und Nehls.

Es erschienen ferner der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh. der Reichs- und preussische Minister, Dr. Ammer, Dr. Fiedl, die Staatssekretäre Dr. Fiedl, Dr. Ammer, Dr. Fiedl und Reichsarbeitsführer Fiedl, weiter Staatssekretär Reichsminister, der Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch, Oberpräsident und Gauleiter Schwede, Staatspräsident Greiser und Gauleiter Forster, Vorstand und Abordnungen des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, des Reichsverbandes der Offiziere und Regimentsvereine des ehemaligen 3. Garderegiments zu Fuß, des Infanterieregiments 91 und 147, des Verbandes der ostpreussischen Regimentsvereine Berlin, der Kommandant des früheren Panzerkreuzers „Hindenburg“, Kommandant A. D. von Rapp, Abordnungen des Landesfliegerverbandes Saargebiet, die Spitzen der Wehrmacht, Partei und Behörden Ostpreußens.

Die feierliche Ueberführung.

DNB Hohenstein, 2. Oktober.

Kurz bevor der Führer das Tannenbergdenkmal betritt, ist der Aufmarsch sämtlicher Einheiten, die im Innenhof des Denkmals an der Trauerfeier teilnehmen, beendet. Zwischen den Verbänden der Partei steht eine kleine Gruppe Landarbeiter. Es sind dies Arbeiter vom Gute Neudorf, die dem verstorbenen Gutsbesitzer ihre Verehrung und Dankbarkeit bezeugen.

Der Führer betritt den Denkmalshof.

Kurz vor 10 Uhr betritt Generalmajor A. D. von Hindenburg mit den Familienangehörigen des

Feldmarschalls den Denkmalshof. Es werden Kränze und immer wieder Kränze herbeigetragen.

Punkt 10 Uhr verstummt das Klirren. Der Führer kommt, begleitet von dem Reichsminister, von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh. Tausen von Händen reichten sich zum Gruß den Händeln, während der Führer an den Ehrenkompanien vorbeizog. Der Führer hebt die Hände zum Gruß der Fahnen, die jetzt mit einer Ehrenkompanie einmarschieren. Dann klingen Chorale auf, und unter diesem Trommelwirbel wird der Sarg Hindenburgs, während sich die Haupter entblößen, von Offizieren des Heeres, der Flieger und der Marine aus dem Turm herausgetragen. Zwei Generale des Heeres, ein Fliegergeneral und ein Admiral mit gezogenem Degen umgeben den Sarg als Ehrenwache. Unter diesem Trommelwirbel wird er bis zum Haupteingang getragen und hier auf eine mit Tannengrün geschmückte Bahre gelegt. Der Sarg ist bedeckt mit einer riesigen Reichstruppenfahne. Darauf liegen Helm und Degen des Feldmarschalls. Den Marschallstab trägt ein Generalstabsoffizier dem Sarge voran. Langsam wird der Sarg dann an den präsentierenden Ehrenkompanien vorbeizog zur Gruft getragen und vor der Gruft auf ein Blumenbeet abgesetzt.

Der Feldgottesdienst.

Dann spricht Feldbischof D. Dohrmann. Er stellt seine Predigt in drei Worten dar: „Glaube an Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.“ Das der Glaube an den lebendigen Gott, führt der Feldbischof fort, das Herzstück im Leben des vereinigten Feldmarschalls war, ist über jeden Zweifel erhaben. Das Wort vom Glauben und Arbeiten, das täglich vor ihm auf seinem Schreibtisch stand, ist das Schlüsselwort für sein Wesen und sein Wirken. Aus dieser Gemeinschaft mit Gott erwuchs ihm jene Sicherheit der Überzeugung, jene Freiheit dem Menschen gegenüber, daß ihm der Beifall der Welt nicht das Maßgebende war. Aus dem Glauben, der vor Gott in Demut und Gehorsam sich beugt, erstand ihm ebenso das sichere Pflichtgefühl wie das seine Fingerpihngesühl für das, was sein muß. Aus diesem Glauben gewann er seine Gebuld mit den Menschen, die Stellung zu den schwersten Dingen, zu den bittersten Entscheidungen, die in der Führung unseres Heeres und Volkes. In dieser Sicherheit und Ruhe war die Feldschlacht wohl geborgen.

Im Licht des Christenglaubens, in dem sein kleines „Ich“ vor dem gewaltigen „Du“ des persönlichen, lebendigen Gottes stand, wird sein Wort verstanden sein: „Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge und der Inhalt meines Mangens und Bestehens sein.“ Der Feldherr wußte, wiedergeboren werden können Menschen nur von oben her durch Gottes Wort und Gottes Sohn und Gottes Geist. Die Wiedergeburt eines Volkes und eines Volkes ist ein Gnadenakt Gottes. Wo Gottes Wort uns ins Gewissen tritt, wo Gottes Liebe, die im Kreuztod ihren gewaltigen Ausdruck gefunden hat, unser Herz ergreift, da werden wir Menschen wiedergeboren, umgewandelt, erneuert. Freilich, man kann auch zu diesem Gotteswort „Nein“ sagen, man kann sich dem Willen Gottes verschließen, man kann die Propheten Gottes verwerfen, man kann sich von Jesus Christus bewußt abwenden. Darum war es das Bange und das Beten des Feldmarschalls, daß dies in unserem Volke nicht geschehe. Darum ist es eine seiner letzten ernstesten Sorgen gewesen, daß Christus, wie ihr Gottes ewiges Wort uns vor die Augen stellt, unserm Volke gepredigt werde und erhalten bleibe. Denn der Verehrte wollte sein Leben lang nichts anderes als unseres Volkes Sicherheit und unseres Vaterlandes Glück.

Auf diesem Festgrund des Christenglaubens steht ohne Wanken die Hoffnung, auf die alles ankommt: nämlich, daß wir reiflos einer für den anderen da sind. Wo dieser Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit, da ist das Glück. Der Feldmarschall von Hindenburg und der Führer unseres Volkes haben in jenen folgenreichen Tagen des Jahres 1933 den Weg beleuchtet, der unser Volk herausführt aus der Verwirrung, der Arbeitslosigkeit, der Ernüchterung, der Verflüchtigung, hinein in eine neue Zeit.

So sei diese Gruft geweiht zum Grabmal für den toten Helden, zum Denkmal deutscher Soldatentreue, zum Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht.

Die Beisetzung in der Gruft.

Der Feldbischof hat geendet. Die Ehrenkompanien präsentieren das Gewehr. Die Fahnen werden erhoben und das Deutschlandlied ertönt. Während der Klänge der Nationalhymne marschieren die Fahnen der drei Hindenburgregimente zur Gruft. Sie nehmen Aufstellung auf dem Weg, der zwischen den mächtigen Steinpfeilern, die den Gruftzugang flankieren, zu der Grabkammer führt. Es sind Fahnen des dritten Garderegiments zu Fuß, des ostbaltischen Infanterieregiments Nr. 91 und des zweiten majratischen Infanterie-

regiments Nr. 147, des Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg. Nachdem die Regimentsfahnen aufgestellt worden sind, hebt die Offiziere den Sarg wieder an, um ihn langsam Schritten in die Gruft zu tragen. Vorweg schreitet der Chef des Generalstabes des ersten Armee Korps, Oberst Hollidt, der den Marschallstab des Generalfeldmarschalls trägt. Den Sarg begleitet eine Ehrenwache, zwei Generale des Heeres, ein General der Luftwaffe und ein Admiral. Langsam, Schritt für Schritt, geht es hinein in die Gruft und dort wird der Sarg niedergelegt. Vier Stabsoffiziere treten als Ehrenwache auf.

Bei den hellen Klängen des Parademarsches und dem dumpfen Dröhnen der Kanonenschüsse heben die Offiziere den Sarg wieder an, um ihn langsam Schritten in die Gruft zu tragen. Vorweg schreitet der Chef des Generalstabes des ersten Armee Korps, Oberst Hollidt, der den Marschallstab des Generalfeldmarschalls trägt. Den Sarg begleitet eine Ehrenwache, zwei Generale des Heeres, ein General der Luftwaffe und ein Admiral. Langsam, Schritt für Schritt, geht es hinein in die Gruft und dort wird der Sarg niedergelegt. Vier Stabsoffiziere treten als Ehrenwache auf.

Allgemeine Mobilmachung in Abessinien für heute 11 Uhr angeordnet.

Die Italiener bereiten eine Offensive auf abessinischem Boden vor?

DNB Addis Abeba, 2. Oktober.

Die Italiener sollen, wie hier mitgeteilt wird, in dem von ihnen besetzten abessinischen Gebiet eine Großkampfbasis aufbauen. 50.000 Mann von Eingeborenentruppen seien in Marsch gesetzt worden, um Unterstände und Straßen anzulegen. Die Wasserverhältnisse sind außerordentlich schwierig. Abessinische Truppen haben, wie von abessinischer Seite erklärt wird, bisher keine Gegenaktion unternommen.

Wie Reuter aus Addis Abeba meldet, wird die allgemeine Mobilmachung der abessinischen Streitkräfte, einer amtlichen Mitteilung zufolge, am Donnerstag vormittag um 11 Uhr angeordnet werden.

Ueber die Gründe von einer bereits angekündigten Ueberziehung der Grenze sowohl von Eritrea wie von Italienisch-Somaliland besteht im Augenblick keine Möglichkeit, genaue Meldungen zu erhalten. Von Addis Abeba zu den Grenzgebieten der Nordfront sind es etwa 800, zur Südküste 700 km ohne jegliche Drahtverbindungen. Meldungen kommen nur durch Kurier.

Der Kaiser hat im Flugzeug Aufklärer nach der Gegend von Adua entsandt, um sichere Meldungen zu erhalten.

Nach einem Telegramm des abessinischen Konsuls in Djibuti sollen sich die italienischen Vormarschbewegungen bestätigen.

Am Dienstag sind wiederum zahlreiche europäische Frauen abgereist, darunter die Tochter des englischen Gesandten. Der italienische Konsul in der Gdjam-Region hat seine Residenz verlassen und den Bauen Hil in Richtung Addis Abeba übergriffen. Die Papiere des Konsulates wurden vor dem Aufbruch verbrannt. Der italienische

Die Salutschüsse und die Musik sind verklungen, nur der Trommelwirbel dröhnt noch leise über den Platz. Der Sarg ist niedergelegt, und jetzt ertönt das Lied vom guten Kameraden, während sich wieder Fahnen und Feldzeichen zum Gruß lenken.

Der Führer tritt in die Gruft, gefolgt von dem Reichsminister, von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile und von den Angehörigen des Feldmarschalls. Tiefes Schweigen liegt über dem Denkmalshof; nur von den Türmen hört man im Winde das Klattern der Fahnen. Kränze werden in die Gruft getragen. Minuten vergehen. Dann kommen die Angehörigen zur Gruft. Der Führer verweilt noch einige Minuten in stillem Gedanken allein am Sarge. Dann steigt er entblößten Hauptes die Stufen herauf. Ein Kommando ertönt, die Fahnenkompanie setzt sich in Marsch und verläßt den Denkmalshof. Dann nimmt der Führer Abschied und begibt sich mit seiner Begleitung ebenfalls aus dem Denkmalshof.

Neue abessinische Beschwerde beim Völkerbund.

DNB Genf, 2. Oktober.

Dem Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien, Haile Selassie, zugegangen:

Addis Abeba, 2. Oktober.

Teile Ihnen zwecks Bekanntgabe an den Rat und Völkerbundsmittglieder mit, daß italienische Truppe in der Gegend südlich des Berges Moussa Hil in der Provinz Aussa die abessinische Grenze zwischen diesem Berg und französisch-Somaliland verletzt, sich auf abessinischen Gebiet festgesetzt haben und einen großangelegten Angriff vorbereiten. Die Nähe des Meeres in dieser Gegend und der leichte Zugang zu ihm durch das Gebiet der französischen Somaliländchen ermöglichen es dem Völkerbund, entweder Beobachter zu entsenden oder eine Besatzung dieser Besetzung des abessinischen Hoheitsgebietes durch die Regierung der französischen Somaliländchen zu erlangen.

Wie Reuter aus Addis Abeba meldet, trifft der abessinische Kronprinz Vorkehrungen, um den italienischen Truppen, die beim Berg Moussa Hil auf abessinisches Gebiet einmarschiert sind, entgegenzutreten. Der Kronprinz ist Oberbefehlshaber der abessinischen Streitkräfte bei Djibuti.

Der letzte Reuter-Bericht aus Addis Abeba besagt, daß die italienische Gelandekraft ihre Archäologie zum Bahnhof sende und ihre Schriftkiste und Papiere im Garten der Gesandtschaft verbrenne. Die abessinische Kaiserin ist nach Djibuti abgereist.

Das englische Kabinett in ständiger Bereitschaft.

Die drei Wehrminister erhalten Vollmacht für alle notwendigen Maßnahmen.

Englands weitere Haltung.

London, 2. Oktober.

Das englische Kabinett befaßt sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der Haltung, die der Vertreter Englands im Genfer Dreiecksausschuss einnehmen soll. Bekanntlich tritt dieser Ausschuss am Donnerstag in Genf zusammen, um einen Bericht über die Anwendung des Artikels 16 im abessinischen Konflikt zu entwerfen. Vor der Kabinettsitzung, die um 11 Uhr begann, wurde zunächst der Außenminister Sir Samuel Hoare und anschließend der Kriegsminister Lord Halifax vom König in Audienz empfangen.

In der Kabinettsitzung berichtete der eigens aus Genf nach London zurückgekehrte Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, über die jüngste Entwicklung bei den Verhandlungen unter den Mitgliedern des Völkerbundes. Es ist anzunehmen, daß im Anschluß an die Berichterstattung des Außenministers Erläuterungen zu dem in den letzten zehn Tagen mit der französischen Regierung gehabten Meinungsaustausch über die Auslegung der Genfer Satzung durch England, sowie über die noch nicht endgültig gestellte Frage der Haltung Frankreichs in dem konkreten Fall der Angriffshandlung eines im Widerspruch zu der Völkerbundsatzung stehenden Mitgliedsstaates auf die britische Flotte im Mittelmeer, abgegeben hat.

Nach Beendigung der Kabinettsitzung am Mittwoch vormittag, die rund zwei Stunden dauerte, bezieht der Ministerpräsident für den Nachmittag eine weitere Sitzung seiner engeren Kabinettskollegen ein, deren Ressorts hauptsächlich mit dem abessinischen Streitfall und den sich aus ihm ergebenden möglichen Weiterungen befaßt sind.

An dieser Sitzung nahmen außer dem Schatzkanzler, dem Außenminister, dem Handelsminister und dem Kolonialminister auch die Chefs der drei Wehrministerien teil.

Von Nichtmitgliedern des Kabinetts waren der Erste Seelord Sir Ernie Calfeld und der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Balfour, anwesend.

Ueber das Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung verläutet, daß die Regierung die weitere Entwicklung in Genf abzuwarten wünscht.

Gleichzeitig sind jedoch die Mitglieder der Regierung aufgefordert worden, sich für die Einberufung einer etwa notwendig werdenden Sonder-sitzung bereitzustellen. Reuter zufolge haben die für die Bundesverteidigung verantwortlichen Stellen Vollmacht erhalten, im Notfalle mit dem Ministerpräsidenten diejenigen

Maßnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern.

Ueber den Verlauf der Kabinettsitzung am Mittwoch meldet Reuter Association noch folgendes: Die Politik Großbritanniens im italienisch-abessinischen Streit wurde von der Sitzung auf neue voll und ganz bestätigt.

Die Minister erklärten sich einmütig mit der Vertretung der britischen Politik in Genf durch Völkerbundsminister Eden einverstanden und bekundeten erneut ihr völliges Vertrauen in die Richtigkeit dieser Politik.

Von einer Abweichung von dem Wege der festen und ständigen Unterstützung für die Erfüllung der Völkerbundsverpflichtungen war nicht die Rede, man war vielmehr einstimmig entschlossen, das Kollektivsystem, für das sich der Völkerbund einsetzt, aufrechtzuerhalten. Eden leitet, was die Politik betrifft, ohne irgendwelche neue Anweisungen nach Genf zu schicken. Er wird jedoch mit neuer Autorität seine Aufgabe fortsetzen. Er reist am Donnerstag um 11 Uhr von London ab und wird am Donnerstagabend mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval zusammentreffen.

Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Brighton sprach sich am Mittwoch mit 2168 000 Stimmen gegen 102 000 Stimmen für die Anwendung von Sühnemaßnahmen durch den Völkerbund im italienisch-abessinischen Konflikt aus. Die Verurteilung des Abstimmungsergebnisses wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Entspannung am Feitmarkt.

DNB Berlin, 1. Oktober.

Der Bezug der für eine hinreichende Versorgung der Bevölkerung mit Margarine erforderlichen Rohstoffe ist nunmehr von der Deutschen Rohstoffgesellschaft, das bedeutet praktisch, daß die Margarineindustrie im laufenden Winterjahr erheblich größere Mengen an Margarine herstellen und in den Verkehr bringen wird, als in dem abgelaufenen Winterjahr.

Außerdem hat heute die Reichsstelle für Milchverzeugung, Dole und Fett auf Anordnung des Reichsernährungsministers aus ihren Beständen Butter und Schmalz in erheblichem Umfange zur Verteilung gebracht.

An Stelle des am 31. August in den Ruhestand ver-
tretenen Generals der Flieger Oberst Hil mit Wirkung vom 1. Oktober an Generalmajor Spertle zum Befehlshaber im Luftkreis V ernannt worden.

Reuter meldet aus Addis Abeba, ein unbefestigtes Gerücht besage, daß mehr als 100 japanische Offiziere auf dem Wege nach Abessinien in Britisch-Somaliland eingetroffen seien.

Ausnahmezustand über ganz Bulgarien.

Ein Umsturzversuch des Sweno-Kreises gescheitert.

Die Verschwörer verhaftet.

DNB Sofia, 2. Oktober.

Die Regierung hat, wie der Ministerpräsident vor der Presse erklärte, den Ausnahmezustand über das ganze Land verhängt. Die für morgen, den 3. Oktober, anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung und der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens angelegte Parade und Feierlichkeiten sind verschoben worden.

Die Verhängung des Ausnahmezustandes erfolgt in Verbindung mit der Aufhebung eines gefährlichen Umsturzversuches, zu dem bereits sämtliche Vorbereitungen getroffen waren.

Der Umsturz ging in der Hauptsache von Anhängern des Sweno-Kreises aus, der sich bereits an dem vorjährigen Staatsstreich vom 19. Mai 1934 beteiligt hatte. Der Organisator dieses Staatsstreiches, der Reizgelehrte Damian Wetzschew, der im Auslande in der Verbannung lebte, traf heute früh unerwartet im Automobil in Sofia ein. Er wurde verhaftet. Im Laufe des heutigen Morgens wurden zahlreiche weitere Personen, darunter auch der frühere Finanzminister, Peter Todoroff, festgenommen. Die Verhaftungen der Verschwörer, die dem Sweno-Kreis wie auch der linksradikalen Bauerngruppe, den sogenannten Pladenzi, angehören, dauern zur Stunde noch an.

Alarmierend wirkte vor allem auch die amtliche Mitteilung, daß der berüchtigte agrar-kommunistische Emigrant und Bandenführer Dostojko Wunow mit einer großen Bande Emigranten in Bulgarien eingedrungen ist, um die Bevölkerung, vor allem in den Grenzbezirken, aufzuwühlen und den Umsturz zu unterstützen. Die Bande Wunows konnte bisher von den entsandten Polizeieinheiten noch nicht gestellt werden. Wie noch mitgeteilt wird, zielt die Verhängung auf einen Sturz der Regierung und sogar auf eine Entthronung des Königs hin.

Aus einer amtlichen Verlautbarung ist hervorzuheben, daß die Verschwörer den Staatsstreich am 3. Oktober zur Verwirklichung ihrer Pläne, die u. a. auch auf eine Beseitigung des Staatsoberhauptes hinzielten, aussersehen hatten. Die Verschwörer beabsichtigten, sich die Tatsache, daß die ganze Garnison der Hauptstadt anlässlich der großen Feiertage vor dem König aufmarschiert war, zu Nuzen zu machen, da sie darin eine Schwächung der Widerstandskraft der Staatsergebnisse erblickten.

Der Organisator des geplanten Staatsstreiches, der Reizgelehrte Wetzschew, konnte Mittwoch früh von den Militärbehörden in dem Grenzort Slawitsa verhaftet werden, als er versuchte, sich auf illegalem Wege nach Sofia zu begeben.

Die amtliche Verlautbarung hebt schließlich eine Erklärung des Ministerpräsidenten Todoroff hervor, wonach sich das Kabinett des vollen Vertrauens der Krone erfreut.

Sta

fa

S Gestern
Gargen des
burg in die
die Fahnen
Auch einige
die Fahnen
wurde, sowie
nenderfeier
Generalfeldma
ehrend gebacht

Paulusha

Der W

a. Das bi
manntraße) w
betrieht durch
Staates weiter
erster Linie d
auch wird die
Künfte wegen
inspektor Len

Trete

Aufzug

a. Die We

Hierzu gehört

damit diese im

nen. Es ergeht

zum Eintr

weht zu m

Gesundheit eig

selbständige Ge

Bauhandwerker

ihre Arbeitsstel

liche Unbeding

Beitreibungen d

sehung für die

sehen der Verje

Grundlag: „Eit

viele Mitgliede

schließen zu fö

im im geschlo

reits bestehende

weise berücksi

Mitbürger!

Es für unse

der Freiwi

richtet wer

durch Dien

Meldungen

Kirchstraße Nr.

Wirt

durch die Leg

Die Gauju

Westfalen-Nord

Oktober 1935 fü

glieder der D

liche Fahrt von

der westfälis

große Betriebe

wirtschaftskund

zung der von

schulung und f

nisse dienen.

Die Kameraden

wird den Teiln

beitsfreude bring

Die Wirtshaus

nehmer 10 WM

pfelegung und

Wofür eingelas

von 10 WM find

und die Mithfahr

diese Fahrten u

währt.

Anmündung

Freitagabend im

Hofgallertstra

des Urabau

Möbius, Lang

S Die kürz

Reiser bereits

ist, hat den Z

straße 9, daran

— also seit 65

ist. Es wäre i

Annoncen vor

erliten Tage ih

S Die Schula

Lehrt, die bis

nach Vorden

verjeten Lehrer

Wand

p. Die Wand

verlungen, nur
über den Platz,
ist das Lied vom
ahnen und Feld.

es folgt von dem
ehlschaden der
rigen des Felds
dem Ehrenhof;
das Knattern
brust getragen.
Angehörigen zu
ge Minuten in
in steigt er ent-
Ein Kommando
in Marck
Führer Abschied
enfalls aus dem

ffinien

den, man ver-
gahommen.

he Gesandte
a verlassen

erde beim

2. Oktober.
es ist folgendes
Abessinien,

na, 2. Oktober.
an den Rat und
ienische Truppe
Moussa Ali in
ische Grenze
lich-Somaliland
hem Gebiet
rohangaleg.
Die Nähe des
lichte Zugang zu
inen Somaliliste
tueber Beob-
ine Bestätigung
hoheitsgebietes
Somaliliste zu

det, trifft
ereitungen, um
e beim Berg
marchiert sein,
ist Oberbefehl-
befehl.

Abba besagt,
ft ihre Archive
und Papiere im
Die abessinische

in

hmen.

ie die Um-

g am Mittwoch
s: Die Politik
den Streit wurde
nd ganz be-

ig mit der Ver-
s durch Bälter-
bedunten er-
in die Rich-

der festen und
der Bälter-
man war viel-
ektivstem,
frechzuhalten.
ne irgendwelche
wird jedoch mit
Er reist am
und wird am
Königsterrassen-

erpartet in
88000 Stimmen
endung von
Bälterbund im
die Verkündung
der Veramm-

markt.

1. Oktober.
Verordnung der
n Kohstoffe ist
n. Das bedeutet
aufenden Bier-
an Marga-
en wird, als in

ir Mithersungs-
Reichsnähr-
utter und
Verteilung ge-

in unbestätigtes
japanische
Abessinien

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 3. Oktober 1935.

Fahnen auf Halbmast.

Trauer um Hindenburg.

§ Gestern wehten aus Anlaß der Ueberführung des Sarges des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg in die im Tannenbergs-Denkmal geschaffene Gruft die Fahnen an den öffentlichen Gebäuden auf Halbmast. Auch einige Privathäuser hatten halbmaß geflaggt oder die Fahnen mit Trauerfärb behangen. In den Schulen wurde, soweit möglich, die Rundfunkübertragung der Tannenbergsfeier gemeinsam angehört oder der verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten sonstige ehrend gedacht.

Paulushaus - Heim der NSDAP.

Der Wirtschaftsbetrieb wird weitergeführt.

a. Das bisherige Arbeiterheim St. Paulus (Weismannstraße) wird ab heute als öffentlicher Wirtschaftsbetrieb durch die Stadtverwaltung im Auftrage des Staates weitergeführt. Die Räumlichkeiten werden in erster Linie den Veranstaltungen der NSDAP dienen; auch wird die HJ dort ihr Heim einrichten. — Auskünfte wegen der Benutzung erteilt der Stadtoberinspektor Lenzing, Lagerhof.

Tretet der Feuerwehr bei!

Aufruf der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt.

a. Die Wehr nimmt in Kürze ihre Winterarbeit auf. Hierzu gehört auch die Heranbildung neuer Mitglieder, damit diese im Frühjahr den Aufgabenstellungen folgen können. Es ergeht daher an die Mitglieder die Bitte, sich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr zu melden. Unter der Voraussetzung guter Gesundheit eignen sich für den Feuerwehrdienst besonders selbstständige Geschäftsleute, Handwerker, insbesondere Bauhandwerker, sowie auch deren Gehilfen, da diese eher ihre Arbeitsstelle zu jeder Zeit verlassen können als solche Mitglieder, die in Industriebetrieben tätig sind. Bürgerliche Unselbstständigkeit und rückhaltlose Anerkennung der Bestrebungen der Reichsregierung sind natürlich Voraussetzung für die Aufnahme. Die Feuerwehr wirkt ohne Ansehen der Person im Dienst des Nächsten nach dem alten Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen“. Um möglichst viele Mitglieder an die elektrische Feuerwehreinrichtung anschließen zu können, werden Meldungen von Mitgliedern, die im geschlossenen Stadtkern oder in der Nähe von bereits bestehenden Feuerwehreinrichtungen wohnen, vorzugsweise berücksichtigt werden.

Mitbürger! Bedenkt, welche große finanzielle Belastung es für unsere Gemeinde bedeuten würde, wenn statt der Freiwilligen Feuerwehr eine Berufswehr eingerichtet werden müßte. Spart auch diese Ausgaben durch Dienstleistung bei der freiwilligen Feuerwehr.

Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Feuerwehr, Kirchstraße Nr. 3, Zimmer Nr. 12, entgegen.

Wirtschaftskundliche Fahrt

durch die Textilindustrie des Gaues Westfalen-Nord der Dfz.

Die Gaujugendverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Nord veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober 1935 für die jugendlichen Textilarbeiter, die Mitglieder der Dfz und der HJ sind, eine wirtschaftskundliche Fahrt von Münster aus. Es werden die Hauptplätze der westfälischen Textilindustrie besucht. U. a. werden große Betriebe in Nordhorn und Bielefeld besucht. Die wirtschaftskundliche Fahrt bedeutet eine wertvolle Ergänzung der von der Dfz durchgeführten beruflichen Berufsschulung und soll zur Erweiterung der beruflichen Kenntnisse dienen. Die Fahrt in Gemeinschaft fröhlicher Kameraden durch einen schönen Teil westfälischer Heimat wird den Teilnehmern gleichzeitig Erholung und neue Arbeitsfreude bringen.

Die wirtschaftskundliche Fahrt kostet für jeden Teilnehmer 10 RM. In diesen Betrag sind Unterkunft, Verpflegung und die verschiedenen Bahnfahrten im Laufe der Woche eingeschlossen. Nicht eingeschlossen in den Betrag von 10 RM sind die Fahrtkosten von Bocholt nach Münster und die Rückfahrtkosten von Bielefeld nach Bocholt. Auf diese Fahrten werden 50 % Fahrpreisermäßigung gewährt.

Anmeldungen zu dieser Fahrt können bis spätestens Freitagabend im Geschäftszimmer der Textilmeisterkammer, Hohenzollernstraße 74, erfolgen. Wer Schwierigkeiten wegen des Urlaubs bekommt, wende sich an Kreiswalter Matus, Langenbergstraße 38.

65 Jahre Abonnent.

§ Die kürzlich von uns gebrachte Notiz, daß ein Leser bereits 60 Jahre Abonnent des „Volksblattes“ ist, hat den Anwalten Anton Pottebohm, Marktstraße 9, daran erinnert, daß er bereits seit Bestehen — also seit 65 Jahren — Abonnent des „Volksblattes“ ist. Es wäre interessant zu erfahren, ob noch weitere Abonnenten vorhanden sind, die unsere Zeitung vom ersten Tage ihres Bestehens an hatten.

Aus dem Schuldienst.

§ Die Schulamtsbeamtin Johanna Ritter aus Bocholt, die bisher in Gelsenkirchen tätig war, wurde nach Borken versetzt, wo sie anstelle des nach Borkum versetzten Lehrers Pöpping tritt.

Welfenstrasse gesperrt.

§ Die Welfenstrasse, die, wie wir bereits gestern berichteten, zurzeit instand gesetzt wird, wird bis auf weiteres für den Verkehr mit Kraftwagen aller Art gesperrt.

Wandergewerbeschätze für 1936.

p. Die Wandergewerbeschätze für das Jahr 1936 können bis zum 20. Oktober 1935 im Geschäftszimmer 3 der Ortspolizeibehörde (Kirchstraße 5) unter Vorlage des Wandergewerbescheines für 1935 und eines Lichtbildes beantragt werden. Die Verwaltungsgebühren sind bei der Antragstellung zu entrichten.

Vorfall bei Aufbalken!

§ Ein Kinderfahrrad, das bei einem Wettfliegen in Belgien aufgefunden worden ist, landete in einem hiesigen Garten. Wie uns mitgeteilt wird, hat man die Landung an den Aufbalken mitgeteilt. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es verboten ist, diese Karten an den Abnehmer zurückzugeben. Die Karten müssen bei der Polizei abgeliefert werden.

Vorbereitungen zum Erntedankfest.

In Bocholt und Rhede sind Festzüge geplant.

§ Bocholt, 3. Okt.

Das Erntedankfest steht vor der Tür. Da wird es gewiß unsere Leser interessieren, wie das Fest in diesem Jahr in Bocholt und Umgegend gefeiert werden soll. Um nun die Vorbereitungen für Bocholt zu treffen, fand am Dienstagabend in der Wirtschaft Knoop eine Versammlung statt, zu der Kreispropagandaleiter Brämhoff eingeladen hatte. Der Einladung waren Vertreter des Bauernstandes und der Gärtnerei, die ja in erster Linie an der Ausgestaltung des Festes interessiert sind, ferner Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der NSDAP, Kraft durch Freude, der SV, der HJ, des WV und des BDM, gefolgt. Außerdem war Oberbürgermeister Tergang erschienen, um sich zu informieren, ob und inwieweit die Stadt Bocholt, die ja mit ihren zahlreichen Bauernhöfen als recht ansehnliche Gutsherrin anzupreisen ist, zu der Gestaltung des Festes beitragen könne.

Nach einigen einleitenden Worten des Hg. Ernst Betting trat man in die Besprechung ein. Nach längerer Aussprache kam man überein,

in Bocholt einen Festzug zu veranstalten,

der sich am Sonntag nachmittag durch die Straßen der Stadt bewegen wird. Am dem Festzug nehmen außer dem Reichsnährstand und den Formationen der NSDAP die Gefolgshäuser sämtlicher Bocholter Betriebe teil. Die Gefolgshäuser treten um 2.30 Uhr an ihren Betrieben an und marschieren zum Aushangplatz, wo um 3.30 Uhr alles stehen muß. Die Frauen marschieren, soweit sie in Betrieben tätig sind, mit bis zum Aushangplatz, am Zug durch die Stadt aber nehmen sie nicht teil. Auf dem Aushangplatz wird ein 2 Meter hohes Podium errichtet, auf dem Angehörige des Hilfswerks „Nordwest“ vor Beginn des Festzuges Schlußplattler und Beifallgeklänge vorführen werden. Eine Uebertragung der Führeder am Bieleberg ist auf dem Aushangplatz nicht vorgesehen.

Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters wird sich der Zug in Bewegung setzen. Er wird eröffnet von einer Reitergruppe, die der Reichsnährstand zur Verfügung stellt, dann folgt ein Ehrenzug der SV, hinter

den sich die Angehörigen des Reichsnährstandes und die Gefolgshäuser der Betriebe einreihen. Im Zuge werden voraussichtlich

neun Wagen mitgeführt

werden, die u. a. von den Gärtnern, den Kleingärtnern, den Bauern, der NSD, der NSG, Kraft durch Freude und der Stadt Bocholt gestellt werden. Die Aufzählung des Zuges, dessen Weg noch bekannt gegeben wird, erfolgt auf dem Aushangplatz. Am Abend finden keine offiziellen Veranstaltungen statt. Lediglich die Gärtnerei des ganzen Kreises Borken-Bocholt versammeln sich um 7 Uhr im kleinen Saal des Schützenhauses zu einem gemütlichen Beisammensein.

In den Gemeinden der Umgegend

will man, wie wir erfahren, im allgemeinen von der Veranstaltung von Festzügen Abstand nehmen. Es werden dort lediglich die Erntefeste nach der väterlichen Weise mit Dankgottesdienst und Feiern innerhalb der Dorfgemeinschaft begangen. So werden z. B. die Gemeinden Nieder und Lohrd im Jugendheim zu Liedern feiern, während die Gemeinde Sport im Gemeindefaal und die Gemeinde Hemden ebenfalls im Jugendheim ihr Fest begeht.

Das Programm für Rhede.

1. Die Vorbereitungen des Erntedankfestes sind auch in Rhede im vollen Gange. Auf einer Tagung der Propagandaleiter, an der auch die Ortsbauernführer und sonstige Interessenten teilnahmen, wurde in großen Zügen das Programm, das sich im großen und ganzen an das vorjährige anlehnt, bekanntgegeben. Wie schon im Vorjahre hat man auf die Mitwirkung der Festwagen verzichtet, dafür stellt die Volksschule Rhede Marschgruppen für den Festzug. Das Programm wird sich wie folgt abspielen: morgens 10 Uhr ist in der Rheder Pfarrkirche ein Erntedankgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr ist der Festzug vorgesehen, während abends nach der Uebertragung der Führeder in den einzelnen Lokalen Volksfeste stattfinden.

Das Gaswerk wird umgebaut.

Ofenhaus wird abgebrochen. — Verlegung der Werkstatträume. Schaffung eines Aufenthaltsraumes für die Gefolgshäuser.

a. Bocholt, 3. Oktober.

Schon seit Jahren schwebt die Frage, ob die Arbeits- und Diensträume des Gaswerkes, bei dem auch die Verwaltung des Elektrizitäts- und Wasserwerkes untergebracht ist, infolge ihrer Unzulänglichkeit von dem jetzigen Grundstück entfernt und an anderer Stelle in Form größerer Verwaltungs- und Werkstattgebäude wieder errichtet werden sollen. Letztere Maßnahme hätte natürlich eine große Verbilligung der städtischen Betriebe infolge der hohen Verbilligungs- und Abschreibungsbeiträge zur Folge, um die die Reingewinne der Werke erheblich gemindert würden. Zudem besteht zurzeit kaum eine Aussicht, das jetzige Gaswerksgelände, von dem event. auch die Gasbehälter und die Regleranlage noch mit weiteren zusätzlichen und sehr erheblichen Kosten zu entfernen und an anderer Stelle des Stadtgebietes neu zu errichten wären, mit Vorteil zu verwerfen. Nachdem nun im Vorjahre der im Jahre 1885 erbaute Gasbehälter I mit geringen Kosten wieder für eine Reihe von Jahren betriebsfähig hergerichtet wurde und außerdem für ein nach den neuen Prüfungsrichtlinien für elektrische Zähler einrichtendes Unterprüfamt entsprechende Räume geschaffen werden müssen, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, einen entsprechenden Umbau des alten Gaswerkes in einfacheren Formen durchzuführen und dabei das

alte werklose, seit der Einführung des Ferngases im Jahre 1914 betriebsmäßig nicht mehr benutzte Ofenhaus abzubauen, um Platz für die Errichtung der neuen Räume zu gewinnen.

Die Veränderung der ganzen Raumdisposition führt auch zwangsläufig zur Verlegung der jetzt gänzlich unzulänglichen Werkstatträume und deren zweckmäßiger Errichtung an anderer Stelle des Werkes. — Ferner bietet sich Raum und Gelegenheit zur Schaffung eines zeitgemäßen Aufenthaltsraumes für die Gefolgshäuser, der bisher gänzlich fehlte. Dazu werden die nötigen Wäsch-, Bad- und Garderobenräume sowie Kojettanlagen geschaffen, so daß durch den mit einfachen Mitteln durchzuführenden Umbau die jahrelang zurückgestellten Bedürfnisse der Werke in betriebsmäßigster Hinsicht als auch der Gefolgshäuser in hygienischer Hinsicht gleichzeitig erfüllt werden können.

Die Kosten des Umbaus sollen im Wege der Selbstfinanzierung aufgebracht, die Abschreibung möglichst kurzfristig durchgeführt werden, jedoch so, daß der Reingewinn der Werke keine unerträgliche Kürzung erfährt. Nachdem der Beirat der Werke sich kürzlich eingehend mit der Umbaufrage befaßt und sich zum Ausbau geäußert hat, sollen die Bauarbeiten baldigst begonnen werden. Letztere stellen auch eine willkommene Möglichkeit zur Arbeitsbeschaffung dar.

Umzug in die neue Geschäftsstelle.

Die Kreislandwirtschaftsamt

hat am 30. September bekanntlich ihre Geschäftsstelle im Mittelstandshaus ausgezogen und ist vorgezogen und gestern in ihr neues Domizil an der Ecke Nordstraße — Nordstraße übergezogen. Der Umzug gestaltete sich zum Teil recht schwierig. So mußte eine Tüte, die mehrere Meter lang war, durch ein Fenster des ersten Stockwerkes von der Nordstraße aus transportiert werden. So gefährlich das Unternehmen auch aussah, wurde es unter fachkundiger Leitung verhältnismäßig schnell und mit recht einfachen Mitteln gelöst: zwei Balken, auf denen die Tüte mit Hilfe eines Stricks hochgezogen wurde, ferner zwei verflochten große Leitern, mit denen man der Tüte beim Hinaufgleiten „etwas nachhalf“, und dazu einige kräftige Männertruppe genügt. Zahlreiches Publikum beobachtete die nicht gerade alltägliche Operation mit großem Interesse. Glücklicherweise ging es wohl zum Leidwesen dieses oder jenes Zuschauers ohne Unfall ab.

Nur Sachschaden.

p. Gegen 11.50 Uhr stießen an der Ecke Nordstraße — Nordstraße zwei Radfahrer zusammen. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Ein Radfahrer von einem Kraftwagen beim Ueberqueren der Landstraße überfahren und schwer verletzt. — Der Verunglückte seinen Verletzungen erliegen.

Blumenkamp, 3. Oktober.

Auf der Landstraße unweit der Schule in Blumenkamp ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem leider ein Todesopfer zu beklagen ist. Ein Radfahrer Heinrich aus Blumenkamp wurde, als er im Begriff war die Hammerleiner Landstraße mit seinem Fahrrad zu überqueren, von einem aus der Richtung Hamminkeln kommenden Weiser Kraftwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß seine Ueberführung in das Weiser Krankenhaus erforderlich wurde. Hier ist S. später seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zu dem schweren Unfall werden noch Einzelheiten bekannt, die belegen, daß Heinrich S. sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt befand und die rechte Straßenseite befuhr. Als er in der Nähe seiner Wohnung war, fuhr vor ihm noch ein Pferdehändler. Der Weiser Kraftwagen wollte die beiden, den Radfahrer und das Pferd, überholen. In diesem Augenblick fuhr der Radfahrer, ohne ein Signal zu geben, doch rechts nach links quer über die Straße auf seine Wohnung zu. S. lenkte sein Fahrrad mit einer Hand, während er in der anderen

Hand eine Heugabel hielt. Auf der linken Straßenseite kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Radfahrer und dem Kraftwagen. Offenbar ist S. mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens gestossen und hat die durchgehenden Dem Wagenführer tiefen Scherben ins Gesicht und auf den Arm. Er erlitt schwere Verletzungen und war blutüberströmt. Schnellstens war ärztliche Hilfe zur Stelle. Mit dem herbeigerufenen Krankenauto wurde der Schwerverletzte ins Weiser Krankenhaus transportiert, wo man sich um die Erhaltung seines Lebens mühte. Leider sind alle ärztlichen Bemühungen erfolglos geblieben. S. ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

S. war verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Den Umständen nach, unter denen der Unfall geschah, kann den Fahrer des Weiser Kraftwagens keine Schuld treffen. S. hatte, wie gesagt, ohne ein Signal oder Zeichen zu geben, plötzlich seine Fahrtrichtung geändert und war so mit dem Kraftwagen zusammengefahren. Die Polizei nahm die erforderlichen Ermittlungen zur völligen Klärung des Falles an. — Den schwergeprüften Hinterbliebenen des S. bringt man herzlichste Anteilnahme entgegen.

Für 1 Pfennig zum Bückeburg.

Benutzt die Sonderzüge zum Erntedankfest 1935!

Die Landesstelle Westfalen-Nord teilt mit: Der Erntedankfest 1935 wird sich in einem noch nie dagewesenen Rahmen abspielen. Es wird für jeden Volksgenossen, der daran teilnimmt, ein unvergeßliches Erlebnis sein. Einem jeden ist die Gelegenheit gegeben, zum Bückeburg zu kommen. Sonderzüge aus allen Teilen des Gaues fahren mit einer Fahrpreisermäßigung von 75 % — gleich einem Pfennig pro Kilometer.

Die Kreis- und Ortsgruppenleitungen der NSDAP nehmen Anmeldungen jeder Zeit entgegen. Selbstverständlich gilt auch für die Anfahrtskosten im Umkreis von 100 km die gleiche Fahrpreisermäßigung wie für die Hauptzüge. Die Beteiligung sollte für jeden eine Pflicht sein.

Jeder Weiser feiert zusammen mit seinem Führer den Erntedankfest 1935!

Aus Rhede.

a. Vom Fundamt. Auf dem Amtshaus zu Rhede wurde eine Urbanduhr mit Kette als gefunden abgeliefert. Eigentümer können ihre Ansprüche auf dem Amtshaus zu Rhede geltend machen.

1. Zwei Radfahrer prallten zusammen. In der Ecke Hindenburg-Adolf-Hitler-Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall. Zwei Ritter der Weiser führten sich mit erheblicher Wucht in die Planke. Während das Stoßgitter einen ziemlich demoliert wurde, erlitt der andere eine erhebliche Verletzung am Fuß. Die Schuld trifft den verkehrswidrig fahrenden Radfahrer, der aus der Hindenburgstraße kam.

Stadt Iffenburg.

Kameradschaftsabend des SV-Sturmes 7-57.

2. Im Saale des Joh. Holzum hielt der SV-Sturm 7-57 einen wohlgeordneten Kameradschaftsabend ab. Vor Beginn der Veranstaltung machte der Sturm unter Vorantritt der Sturmtruppe einen Propagandamarsch. Nach dem Umzug ging es dann zum Festlokal, wo ein abwechslungsreiches Programm zur Abwechslung kam. Der schneidige Badenweiser Marsch bildete den Anfang des Programms. Hierauf erfolgte der Einmarsch der Sturmtruppe. Nach einem Vortrag, der von einem SV-Chor vorgetragen wurde, hielt Sturmführer Kieckhafer die Anwesenden willkommen und dankte für den zahlreichen Besuch. Dann erteilte er Kreisleiter Pöhl aus Rhede das Wort, der an-

ndem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns die Menschen in die Hände. Er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen, und er muß erhalten bleiben. Adolf Hitler.

Stelle des verhinderten Gaupropagandaleiters Fischer aus Essen sprach. Der Redner gab eine interessante Schilderung der übermächtigen Stunden des Parteitag der Freiheit in Nürnberg und befaßte sich dann mit den neu erschienenen Büchern. Dann nahm Bürgermeister Witting das Wort. Ein Sprecher der SV, verschiedene gemeinsame Lieder und einige Musikstücke der Sturmtruppe füllten den ersten Teil des Programms aus. Großer Beifall fand der von drei SV-Männern sehr wirkungsvoll vorgetragene lustige Einakter „Der stumme Mutant“. Dann spielte die SV-Kapelle vom Deutschen Tange auf, den alt und jung recht eifrig zusprach. Eine Verlosung fand starken Anklang.

Wesel.

Aus dem Fenster gestürzt.

Aus dem ersten Stockwerk der Heuburger Kaserne. Vierjähriges Kind schwer verletzt.

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf dem Heuburg. Das 4 Jahre alte Kind einer Familie, die im ersten Stockwerk der Heuburger Kaserne wohnt, machte sich in einem unbemachten Augenblick an das Fenster heran. Dabei stürzte das Kind aus dem Fenster hinaus und schlug mit dem Kopf auf den Boden auf. Dabei erlitt das Kind einen Schädelbruch. Infolge der zugezogenen Verletzungen machte sich die Ueberführung in das Weiser Krankenhaus erforderlich. Wie berichtet, sind die Verletzungen erster Art. Lebensgefahr besteht für das Kind jedoch nicht.

Märkte.

Weseler Marktplatz.

Kottolt 7 bis 8, Spigolt 5, Wistingolt 7 bis 8, Spinat 15, Weicholt 5, Möhren 5, Karotten 5, Zwiebeln 10, Suppengrün 5, Kopfsalat 8 bis 10, Endivienalat 10, Karotteln 3 bis 4, Aepfel 10 bis 15, Bananen 35, Tomaten 15, Blumenkohl 20 bis 30, Zitronen 13, Weintrauben 30 bis 40, Stielmispel 5, Radieschen 5, Schlangengurken 20 bis 30, Einmachgurken 30 bis 40, Kohlrabi 10, Grüne Bohnen 20 bis 30, Erbsen 30, Pflaumen 15 bis 20, Birnen 10 bis 15, Pfirsiche 35 bis 40, Mörtelruttler 1.50, Eier 11.

Kirchliches.

Feier in der Kapuzinerkirche am 4. Oktober.

60 jähriges Jubiläum des St. Baters als Tertiar des 3. Ordens.

Am Freitag, dem 4. Oktober ds. Js., am Feste des hl. Franziskus, vor 60 Jahren, legte der St. Bater, Pater Pius XI., im 3. Orden des hl. Franz von Assisi Profest ab. Dem bekannten er sich zu der großen Missionar der Franziskaner-Tertiar, übernahm als junger Priester die mit dem 3. Orden verbundenen Obliegenheiten und ist auch als Pater dessen treues Mitglied und steter Förderer geblieben. Dieses Jubeltages zu gedenken, findet in der Kirche der Kapuziner, die ja bekanntlich auf den hl. Franziskus zurückgehen und denen hier in Bocholt und Umgebung die Leitung der Tertiarergemeinden obliegt, am Freitag, dem 4. Oktober, um 8 Uhr, ein feierliches Revenant statt und zwar in der Meinung, Gottes Segen und Gnade für den erhabenen Jubilar zu erlösen. Ein bekannter Missionar des Ordens wird die Festpredigt halten. Nachmittags um 2.30 Uhr findet die Festandacht statt, daran anschließend der „Transitus“. Die Feier des „Heimgangs des hl. Franziskus“, die in ihrer weitestverbreiteten Art stets starken Eindruck bei den Gläubigen hinterläßt. Die zahlreichen Mitglieder des Dritten Ordens von Bocholt und Umgebung, die Freunde und Förderer des Klosters sowie alle Gläubigen werden herzlich eingeladen zu diesem Fest- und Jubeltag zu Ehren und Segen des St. Baters.

Der MGV hat in seinen sieben großen Konzertveranstaltungen in den bayerischen Großstädten gerade auf Grund der hohen Kultur seiner Singtunst und durch die Art der Interpretation sowohl des Kunstgesanges wie ganz besonders auch des Volkslieds überall Triumphe gefeiert, wie sie wohl in seiner ruhmreichen Geschichte noch nicht erlebt worden sind. Die Berichte der sämtlichen bayerischen Tageszeitungen sprechen, vielfach schon in der Überschrift, von den „Meistern des Chorgesanges“, von den „Meistern der neuen Zeit“, von den Konzerten als einem „beglückenden Erlebnis“, „musikalischen Ereignis“, von einem „künstlerischen Erlebnis“, das sich schwer in Worte fassen läßt.“ — Der „Frankfurter Kurier“ schreibt: „Der Deutsche Sängerbund sollte es nicht verschmähen, seinen Männerchorbriganten das Anhören jo gearteter Leistungen zur Pflicht zu machen.“ In reifloser Einseitigkeit kennzeichnen die namhaftesten Musikkritiker von München, der Stadt der deutschen Kunst, sowie von allen anderen bayerischen Städten, die Leistungen des Vereins — wesentlich ist es, daß die Kritiken sich zum großen Teil auf dieselben Chorbearbeitungen beziehen, die in jenem Palmsonntags- und Vortonsert zum Vortrag gelangt waren — als dem Gipfel der deutschen Liedkunst, als das unübertreffliche Vorbild für alle deutschen Männerchöre, vor allem auch die deutsche Messe von Schubert, wie sie interpretiert und vorgetragen worden sei, als vollendet in der schlichten Größe und Schönheit des Ausdrucks, ferner die Art, wie der Verein das Volkslied vortrage, als jeden Gemütsgehalt in unübertrefflicher Weise ausschöpfend und vorbildlich, sie kennzeichnen Herrn Eugen Papst als die unergreifliche Idealgestalt eines deutschen Männerchorbriganten, — Unter diesen Musikkritikern, deren Namen im deutschen Musikleben durchweg autoritative Geltung haben, befinden sich auch die Musikreferenten der amtlichen nationalsozialistischen Presse.

Soweit es sich hier um die grundsätzliche Einteilung zur Art der Pflege des deutschen Chorgesanges im Konzert handelt, steht die einhellige Auffassung der bayerischen Regenten in absolutem Einklang mit der Mission, die der Führer im Sommer 1933 in Godesberg dem MGV erteilt hat: Er solle die deutsche Liedkunst in

höchster künstlicher Vollenbung pflegen und der Welt, insbesondere auch auf Auslandsreisen, zeigen, welcher Kulturaltari die „verfäfferten Barbaren“ fähig feien.

Innenminister Adolf Wagner erklärte in einer An- fprache nach dem Odeon-Konzert: Das Konzert fei für ihn ein unvergeßliches Erlebnis gewesen. Es ftehe für ihn feil, daß der K M G nicht nur ein stolzer Befizer der Stadt Köln oder des Rheinlandes fein dürfe, er fei eine „deutfehe Angelegenheit“, der Chor müffe dem ganzen deutfehen Volk als vorbildlicher Rinder Deut-

Um die Stadtmeifter

Kurt Cerny verteidigt feinen Titel als Stadt-
Ernst Nebelo find d

Der am vergangenen Sonntag ausgefahrenen Stadt- meifterfchaft im Radfahren war ein voller Erfolg ge- fcheden. Allerdings hätte der Wettersport etwas mehr Nafchtheit üben können; denn der ftürmende Regen und der orkanartige Wind ftellten große Anforderungen an die Fahrer wie auch an die Zufchau. Somit nimmt es fein Wunder, daß einige Fahrer das Rennen vor- zeitig aufgaben.

Nach bei herrlichem Wetter am Vormittag ftellten fih gegen 10 Uhr in beiden Klaffen 14 Jugendliebe dem Starter. Nachdem die 16-18jährigen auf ihre 50- Kilometer-Fahrt gefchickt waren, folgten 2 Minuten fpäter die 14-16-jährigen. Schon in der erften Runde wurden die Älteren von den Jüngeren eingeholt, und nach Schluß der zweiten Runde paffierte der Sieger in der Klaffe von 14 bis 16 Jahren im Radel mit den 16-18-jährigen das Ziel. Ihm folgten mit etwa zwei Minuten Abfand Erich Feders, Willi Wendebach, W. Alenhaus, Ferd. Hocht und Marion Mäured.

Als Sieger in der Klaffe von 16 bis 18 Jahren ging Volfgang in der vorjähigen Jugendliebe Schmitz ein. Diefen in einer Zeit von 1.48.55 durchs Ziel. Ihm folgten in Folge V. Weistererit, H. Köpping und W. Achterhof. Fünftes wurde W. Schwin. ng mit einer Zeit von 1.47.20.

Eine fchwere Probe hatten am Nachmittag die Senioren zu beftehen; denn von dem 17 Mann ftarten fefbe beendeten nur zehn die Unwetterfahrt. Nachdem fih in der erften und zweiten Witterfahrt, nachdem

Kurt Cerny verteidigt seinen Titel als Stadtmeister erfolgreich. — Clemens Schmitz und Ernst Nebelo sind die Jugendmeister.

Der am vergangenen Sonntag ausgefahrenen Stadtfestparade im Radfahren war ein voller Erfolg gewesen. Auch die Mädchen hatten der Weitergott etwas mehr Nachhilfe überlassen; denn der strömende Regen und der orkanartige Wind hatten große Anforderungen an die Fahrer wie auch an die Zuschauer. Somit nimmt es kein Wunder, dass einige Fahrer das Rennen vorzeitig aufgaben.

Nach bei herrlichem Wetter am Vormittag stellten sich gegen 10 Uhr in beiden Klassen 14 Jugendliche dem Starter. Nachdem die 16-18-jährigen auf ihre 50-Kilometer-Fahrt geschickt waren, folgten 2 Minuten später die 14-16-jährigen. Schon in der ersten Runde wurden die Älteren von den Jüngeren eingeholt, und nach Schluss der zweiten Runde posierte der Sieger in der Klasse von 14 bis 16 Jahren im Radel mit den 16-18-jährigen das Ziel. Ihm folgten mit etwa zwei Minuten Abstand Eric Heders, Willi Benedach, W. Kienhaus, Fred. Hoff und Marion Maured.

Als Sieger in der Klasse von 16 bis 18 Jahren ging wieder der vorjährige Jugendmeister Schmitz an die Spitze in einer Zeit von 1.46.55 durchs Ziel. Ihm folgte im Zuge L. Weistermühl, H. Wöpping und W. Achterberg. Jünger war Meister W. Schwin mit einer Zeit von 1.47.20.

Eine letzte Probe hatten am Nachmittag die Senioren zu bestehen, denn von dem 17 Mann starken Feld besaßen nur zehn die Inwertigkeit. Nachdem sie in der ersten und zweiten Runde

Ist Ihr Dach in Ordnung?

Die Zeit der Stürme kommt. Im Sommer hat man die schadhafte Stelle am Dach kaum beachtet, vielleicht gar nicht bemerkt. Da hat sich ein Schiefer gelodert, dort ist ein Ziegel herabgefallen, am Schuppen hat sich die Pappe ein wenig überhöhlen. In trockener regenloser Zeit ist daraus kein größerer Schaden entstanden. Aber wenn die Vandrögen kommen, wenns zwei, drei Tage lang grau ist um uns und der Sturm in die Laubfröhen greift, ist's zu spät oft, und aus dem kleinen Schaden, der in kurzer Zeit gehoben wäre, wird eine große kostspielige Reparatur. Darum ist es gut, die Dächer zu prüfen, solange die Tage noch freundlich sind und . . . die Dachbeder noch Zeit haben für deine kleinen Anliegen.

Die ersten beiden Spurtprämien geholt hatte, brachte die dritte Runde einige Ueberfrachtungen. 5. Eit hatte sich auf der Sportler Straße, für die an seinem Vorder- rad durch die rasende Fahrt toll gewordene Hilgelmutter Erlos beschafft, hüßte hierdurch aber zwei kostbare Minuten ein. Jetzt setzte eine Flucht der ersten bzw. eine Verfolgungsjagd der zweiten Gruppe ein. Die Spitze bestand nur noch aus Cerny und Höing; es folgten in der zweiten Gruppe Walser und Quirnbach mit 2/3 Minuten Abstand und in der dritten Gruppe Eit, Fischer, Kilzer und Rodemacher. Der noch in der dritten Runde auf 14. Stelle liegende J. Sieverding hatte sich hier bereits auf den 6. Platz vorgehoben, und in der darauf folgenden 5. Runde hüßte der früher gut talentierte, jetzt jedoch ohne Training befindliche Fahrer B. Goering eine Runde ein.

Inzwischen hatte sich Cerny drei und Höing eine der vielen Spurtprämien geholt, und in der 6. Runde hatten sich die beiden Spitzenfahrer bereits 4 Minuten Vorsprung vor Eit und Kilzer verschafft. In der 8. Runde der 100-Kilometer-Fahrt schüttelten die Favoriten ihre Partner ab und kamen somit alle einzeln durch. — Da im weiteren Verlauf Höing noch einen Reifenschaden zu beheben hatte, konnte J. Sieverding noch G. Fischer überholen.

Unter dem tosenden Beifall der immerhin noch verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer durchführten die ersten Fahrer in geringen Abständen das

Seniores (125 Kilometers):		
1.	Kurt Czerny (H. B., "Weißfalia")	in 4.02.20 Sdb.
2.	Seinzig Eit. (H. B., "Rabenerfreunde")	in 4.08.15 Sdb.
3.	Seinzig Eit. (H. B., "Weißfalia")	in 4.08.25 Sdb.
4.	Frantz Kilger (H. B., "Weißfalia")	in 4.11.50 Sdb.
5.	B. Wademater (H. B., "Weißfalia")	in 4.40.05 Sdb.
6.	Frh. Waller (Schwäb. Lager Nr. 2)	in 3.35.00 Sdb.
7.	Job. Sieverding (H. B., "Weißfalia")	in 4.38.55 Sdb.
8.	Gust. Pilcher (H. B., "Weißfalia")	in 4.37.00 Sdb.
9.	Gust. Hübner (H. B., "Wanderlust")	in 4.47.50 Sdb.
10.	B. Susmann (H. B., "Wanderlust")	in 4.47.50 Sdb.

Jugend (16—18 Jahre):

1. Clemens Schmits (Dingen),
2. Ludwig Meisterernst („Wanderlust“),
3. F. Böppig („Radlerfreunde“),
4. Wilh. Hinterbofch („Westfalen“),

alle in 1.46.55 Stb.

5. Wilh. Schwining („Radlerfreunde“),

in 1.47.20 Stb.

Jugend (14-16 Jahre):		
1. Ernst Nebelo („Westfalia“)	in	48.80 Min.
2. Erich Heders	in	50.15 Min.
3. Willi Benendaal	in	50.15 Min.
4. Willi Nienhaus	in	50.55 Min.
5. Ferdinand Hoft	in	53.15 Min.
6. Marion Majurek	in	55.00 Min.
(alle „Rabierfreunde“).		

hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schläuß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer.

Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H. Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-
Gesamtauflage Nr. 7 vom 25. 8. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich
Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef
van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt.

Kealschstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Durchschlagsauflage VIII. 1935.
Zeno-Zeitung, Tageszeit. 40 496; —
enthalten: Ahlener Volkszeitung, Aha. 1927; — All-
gemeine Zeitung, Coesfeld: 5335; — Borkener Zeitung,
Borken: 3053; — Bürgerblatt, Emmerich: 1747;
Dülmener Zeitung, Dülmen: 1819; — Halterner Zei-
tung, Haltern: 1742; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090; —
Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4162; — Ems-
ländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg); — Rheine-
blatt, Ochtrup; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2404; — Tage-
s Volksblatt, Wessel: 916; — Volksblatt, Bocholt: 6065;

Hakenkreuzfahnen
in allen Größen liefert
Aussteuerhaus
Hedwig Doeinck
Nobelstraße 14

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblöffende Erfolge. Probeflasche M 1,55 große Flasche 3,70 u. 4,55

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

bei objektivem vergleichen und prüfen werden Sie immer wieder feststellen, daß Hermann Pottmeyer in allen seinen Fachabteilungen tatsächlich führend ist. Auswahl — Geschmack sind kaum zu übertreffen

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT · HORST-WESSEL-PLATZ

Sparsamer
Dauerbrand,
billiges Kochen
mit dem

Lehrling für Drogerie

Kath. Mädchen
28 Jahre, in Küche und
Haushalt durchaus perfekt

Verkaufe gutes, schwarzbunt

Rind,
Ende dieses Monats austrag
und einen schwarzbunten
schönen

Stier, circa 650 Pfd. 1844
Auskunft beim „Volksblatt“.

Zimmer

Optik

Brillen
Kneifer
Anger-
gläser
von

Optiker Winkler,
Neustraße 8
Krankenkassenlieferant.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Meyer
Spezialarzt für innere
Krankheiten. 55381

Raupenleim
Raupenleimringe frisch erhalten.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Heute

5 Uhr Schluß

für
Die Nacht

3% **Hill** **3%**
Bocholt Lebensmittel **Ruf 2134**

 **Dringbrand**
HERD

Hungerkamp
Fachgeschäft für Herde
und Öfen 55711
Kavardistr. (Mittelstands-
haus) near the C

 **Uchtung**
Freitag morgen ab 8 Uhr in d.
Schuhmacher Lerzbe Robellst.
und am Samstag ab 8 Uhr be-
vorab am Güterbahnhof
eine Partie prima Oldenburg
Unterpfandweine zu haben
1861) Suers & Kreegemann
achtung, beauftragte Dame (auch
ab) und gemäß. 1840
möbliertes Zimmer
st. f. Schlaf u. Wohnraum
oller Pension in gutem, bürger-
lichem Hause, mögl. Nordallee,
m. Preisangabe unter
18741 an das Kollpostl

In der Stadt
u. auf dem Land
ist das „Voll-
blut“ wohl-
bekannt!



Achtung! Achtung!
Verkaufe Freitag morgen ab
7 Uhr auf dem Hofe der Kaffee-
zuckererimping, Nobellstraße,
eine Partie prima 16554
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.

„Die kleine“
V-Anzeige.

Wortpreis	5 Pfg.
Uberschriftswort	25 Pfg.
Offerten- od. Auskunftsg Gebühr	25 Pfg.

**Nutzen Sie die Gelegenheit
aus, geben Sie uns den Text so-
fort herein.**

In den
gestern die 7
Provinzial-L
mit Rücksicht
sonen waren
Erfolg spreche

Es waren
Verkauft wurden
preis für Rüß-
Markt und der
schnittspreis für
lechten Verstei-
Rinder betrug
480 M.M.
der Durchschnitts-
schnittspreis für
Die Juden
ken Beluſches e-
Die 52 besten
männlicher Bo-
ten Preisen ih-
mit ſich, daß die
Die Hammer d-
fäliſchen Indu-
ſſellen und W-
Milſchvieh herr-

Wüterich v

Am Dienste
auf seine 38
durch die die
wurde. Der I
schüsse schwer,
men. Die Erm
streitfähiger I
hatte. Zufall
einen Wanders
Frau wegen ei
In seinem Zor
alles, was ihm
faß auch einen
mit in seine W
beiden Schüsse
noch zu Nachb
die ganze Woh
nach wahrschei
sch dann auf d
Rapidität bei.
aufener Polizei
drei Schüsse, di
hatte Da diese
noch nicht geq
auf diese Mith
wurden dem R

Verfahren

Mit einem n
das Bielefelder
jährigen vierter
jährige Karl
1922, als er
Frau W.
troy anfäng
dem zwei J
troph der Frau
kommen, best
gehabte
Frau W., ab
te er kurze Ze
ant war, zu f
kliden Ausgag
überfahren g
Mangel an Bew
Am Juli 1935
um umfassend
abei ergäbe e
dem Bielefelder
ahre 1925 von
hren Weltauf
konsequenz die
nung habe er e
Das Schwur
des Verfah
jedes vom Aug
nden dieses W
um über jedes W

Gräßl

Ein tragischer
m Opfer fiel,
chrum, unweit
it hantierten d
n sie mit Wasse
n explodier
er der herumf
haben in den
ch bis an die
olandbahn und
mittelbar dar
i dem Toten
en Sohn Herb
olfsstraße in
ch dem Unfall
n der Armina

Köln zur

Im Hansejaar
al dieses Hanse
he Vergangen
Stadt Köln
zur Hanse
führte dazu
„Die vom Füh
timmt, daß der
auf ihrer gesch
deutung beruht
berpräsiden
Antrag des C
sem ihm zustel
r Stadt K
dt. Ich gehe

Aus Westdeutschland.

79. Milchviehversteigerung in Hamm.

4. Hamm, 2. Oktober.

In den hiesigen hiesigen Ausstellungshallen fand gestern die 79. Milchviehversteigerung der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgesellschaft statt. Schon mit Rücksicht auf den starken Besuch — rund 600 Personen waren erschienen — kann man von einem großen Erfolg sprechen.

Es waren 54 Kühe und 37 Kinder aufgetrieben. Verkauft wurden 52 Kühe und 34 Kinder. Der Höchstpreis für Kühe betrug 700 Mk., der niedrigste Preis 340 Mk. und der Durchschnittspreis 517 Mk. Der Durchschnittspreis für Kühe lag damit 54 Mk. über dem der letzten Versteigerung, auf der er 463 Mk. betrug. Für Kinder betrug der Höchstpreis 470 Mk. (letzte Versteigerung 480 Mk.), der niedrigste Preis 230 Mk. (280 Mk.), der Durchschnittspreis 375 (378) Mk. Der Gesamtdurchschnittspreis belief sich auf 460 (431) Mk.

Die Judenfreie Versteigerung nahm infolge des starken Besuches einen äußerst flotten und lebhaften Verlauf. Die 52 besten Kühe und 34 Kinder wechselten nach sachmännlicher Vorbesichtigung vor der Versteigerung zu guten Preisen ihre Besitzer. Die starke Nachfrage brachte es mit sich, daß der Bedarf nicht ganz gedeckt werden konnte. Die Hammer Versteigerung zeigte, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, im südlichen Rheinland, in Hessen und Waldeck starke Nachfrage nach westfälischem Milchvieh herrscht.

Mütterlich verliert sich und seine Frau durch Schüsse schwer.

1. Datteln, 2. Oktober.

Am Dienstagabend gab der 40jährige Otto W. auf seine 38 Jahre alte Ehefrau zwei Schüsse ab, durch die die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter verließ sich dann durch zwei Kopfschüsse schwer, doch dürfte er mit dem Leben davonkommen. Die Ermittlungen ergaben, daß W. ein äußerst freilebiger Mensch ist, worunter die Ehe sehr zu leiden hatte. W. fuhr fort nach Datteln, nach einer mehrtägigen Wanderfahrt nach Hause zurück, er geriet mit seiner Frau wegen einer Nichtigkeitsklage wieder in Streit. In seinem Zorn ließ er in der Keller und schlief dort alles, was ihm in den Weg kam. Im Keller hatte W. auch einen alten Trommelrevolver versteckt, den er mit in seine Wohnung nahm und aus dem er dann die beiden Schüsse auf seine Frau abgab. Die Frau konnte noch zu Nachbarn flüchten. Der Täter zertrümmerte jetzt die ganze Wohnungseinrichtung, ging in den Keller, um sich wahrscheinlich neue Munition zu holen und brachte sich dann auf dem Treppenhof zu seiner Wohnung zwei Kopfschüsse bei. Als ein von den Nachbarn herbeigerufener Polizeibeamter erschien, trachtete plötzlich noch drei Schüsse, die W. auf seine Frau abgab, abzugeben. Ob diese Schüsse dem Polizeibeamten galten, kann noch nicht gesagt werden; die Einschüsse galten nicht auf diese Absicht. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Verfahren wegen Meineides eingestellt.

Freiwilliges Geständnis nach persönlicher Räteung.

5. Wiesfeld, 2. Oktober.

Mit einem nicht allfälligen Meineidsprozeß hatte sich das Wiesfelder Schwurgericht zum Abschluß seiner diesjährigen vierten Tagungsperiode zu begeben. Der jetzt 34jährige Karl Born aus Ummeln hatte im Jahre 1922, als er viel in kommunikativen Kreisen verkehrte, eine Frau W. kennen gelernt, die es verstanden hatte, ihn trotz anfänglicher Sträubens sich dienstbar zu machen. In dem zwei Jahre später durchgeführten Scheidungsprozeß der Frau W. wurde nun Born als Zeuge vernommen, bestritt aber unter Eid die tatsächlichen Verhältnisse in intimen Beziehungen zu der Frau W. ab, und zwar vor allem, um seine junge Frau, die er kurze Zeit vorher geheiratet hatte und die nervenkrank war, zu schonen. Zwar wurde gegen B. nach dieser eideschwörenden Aussage in dem Scheidungsprozeß ein Meineidsverfahren gegen ihn eingeleitet, das aber infolge Mangel an Beweisen eingestellt werden mußte.

Am Juli 1935 legte nun Born aus eigener Initiative ein umfängliches, freiwilliges Geständnis ab. Dabei erzählte er wie auch jetzt in der Verhandlung vor dem Wiesfelder Schwurgericht, wie er sich seit dem Jahre 1925 von der kommunikativen Idee zu einer christlichen Weltanschauung geläutert habe. Und in letzter Konsequenz dieser Läuterung und seiner neuen Weltanschauung habe er ein Geständnis ablegen müssen.

Das Schwurgericht kam zu einer Einstellung des Verfahrens, auf Grund des Strafrechtsparagrafen vom August 1894, da es bei den besonderen Umständen dieses Falles nicht habe auf eine Gefängnisstrafe von über sechs Monaten erkennen brauchen.

Gräßlicher Tod eines Anaben.

— Oberhausen, 2. Oktober.

Ein tragischer Unglücksfall, dem ein 11jähriger Anabe zum Opfer fiel, ereignete sich am Dienstagmittag in einem Sturzwagen, der von der Stadtgrenze Oberhausen, um diese Zeit hantierten drei Anaben auf einem Acker mit Rindern, den sie mit Wasser in Seltenerwasserflaschen füllten. Hierbei explodierte eine dieser Flaschen und einer der herumliegenden Glasplitter drang einem der Anaben in den Hals. Der schwerverletzte Junge lag noch bis an die in nächster Nähe liegenden Gleise der Holstbahn und ist dort zusammengefallen. Unmittelbar darauf muß auch der Tod eingetreten sein. Bei dem Toten handelt es sich um den 11jährigen einzigen Sohn Herbert des Bergmanns Radtke aus der Wollstraße in Oberhausen. Die anderen Anaben sind nach dem Unfall davongelaufen, wurden aber inzwischen von der Kriminalpolizei ermittelt.

Köln zur „Sanitätsstadt“ proklamiert.

— Köln, 2. Oktober.

Im Hause des Kölner Rathauses, dem schönsten Saal dieses Hauses, der die Erinnerung an eine ruhmvolle Vergangenheit festhält, wurde gestern nachmittag die Stadt Köln von ihrem Oberbürgermeister Dr. Kienle zur „Sanitätsstadt“ proklamiert. Der Oberbürgermeister führte dazu u. a. aus:

„Die vom Führer erlassene Deutsche Gemeindeordnung bestimmt, daß den Gemeinden besondere Bezeichnungen, die auf ihrer geschichtlichen Vergangenheit, Eigenart oder Bedeutung beruhen, verliehen werden können. Der Oberpräsident der Rheinprovinz machte auf Antrag des Oberbürgermeisters der Stadt Köln von diesem ihm zustehenden Recht Gebrauch und verlieh der Stadt Köln die Bezeichnung „Sanitätsstadt“. Ich gebe dies hiermit der Bürgererschaft öffentlich bekannt.“

bekannt. Als der Führer am Tag der deutschen Kunst in München unsere Stadt die Stadt des deutschen Handels nannte, dachte er an unsere Geschichte und Vergangenheit. Mit der Verleihung des alten Ehrennamens „Sanitätsstadt“ lebt diese ruhmvolle Vergangenheit wieder auf.

Eine glanzvolle kulturelle Geschichte des Mittelalters wird damit lebendig. Die deutschen Städte und an ihrer Spitze Köln als eine der wichtigsten vereinigten städtischen Bürgergemeinden des Mittelalters, zum Ruhm deutschen Handels viele Jahrhunderte lang das deutsche Schicksal mitgestaltet. Im rheinischen Raum, in dem die Wiege des deutschen Kulturhandels gestanden hatte, lagte die Hanse die Wurzel ihrer Kraft.

Deutscher Art, deutscher Sprache und deutscher Kultur verleihe die Hanse Geltung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Kölns Stellung in Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Kunst und Wissenschaft rechtfertigt die äußere und innere Verbindung mit seiner großen Vergangenheit. Als westliches Aus- und Einfallstor wird auch die moderne Handelsstadt ihre überlieferte Bedeutung für die deutsche Wirtschaft behalten, und ihre heutige Generation wird, ihrer Verpflichtung getreu, das von den früheren Geschlechtern der Hanse übernommene Erbe fortführen. Die Hansestadt wird sich ihrer Verpflichtung gegenüber Volk und Staat immer bewußt sein. Als Metropole des deutschen Handels wird die alte Hansestadt immerdar Wortführerin für deutsche Art sein.

Mit der Würdigung der deutschen Vergangenheit verband der Oberbürgermeister dann im Verlauf seiner

Turnen - Spiel - Sport.

Ludwig Hofmann †

München, 2. Oktober.

Wieder beklagt der deutsche Fußballsport den Tod eines seiner besten Spieler. Am Mittwoch früh starb in einer Münchener Klinik an den Folgen einer Gehirnhautentzündung Ludwig Hofmann. Vor etwa 14 Tagen begab sich Hofmann in ärztliche Behandlung, aber gegen die schon weit vorgeschrittene Krankheit kämpfte die ärztliche Kunst vergebens an. Nur 35 Jahre alt ist „Wigge“ Hofmann, wie ihn seine Freunde nannten, geworden. Weit über seine Heimatstadt hinaus war der Bager bekannt und geschätzt. In den Kriegsjahren trat er dem Fußballklub Bayern München bei. Sein erstes Länderspiel bestritt er im Jahre 1926 gegen Holland, und von diesem Zeitpunkt an hatte er als Linksaußen einen ständigen Platz in der deutschen Nationalmannschaft. In 18 Länderspielen vertrat er überaus erfolgreich die deutschen Farben. Ein großer Spieler und ein echter Sportsman ist viel zu früh abgerufen worden.

Krefelder Abendrennen.

Die am Sonntag wegen Regens ausfallenden Krefelder Abendrennen wurden am Dienstagabend ausgetragen. Trotz kalten Wetters fiel der Besuch recht gut aus. Das Programm brachte acht Nachwuchsester an den Start. Endlosger wurde Grohmlinghaus-Krefeld. Nach zwei Vorläufen gab es zwei Endläufe um den ersten bis vierten bzw. fünften bis achten Platz. 1. Grohmlinghaus-Krefeld, 2. Ewers-Dortmund, 3. Knops-Krefeld, 4. Damerow-Krefeld, 5. Kramers-Holland, 6. Müller-Bodum, 7. Geers-Belgien, 8. Cozens-England.

Amerikaner-Schwimmfest in Berlin.

Mit dem Start der Amerikaner am 19. und 20. Oktober im Stadtpark Mitte erreichte die diesjährige Berliner Hallenschwimmfest ihren Höhepunkt. Die drei hervorragenden Gäste des Lake Shore Y.C. Chicago, Kiefer, Sigland und Ryndenthal, wendeten sich nicht nur an den Einzelrennen, sondern auch noch an einen Lagen- und Krauflauf beizutreten. Zahlreiche Mitglieder der Olympia-Schwimmvereine werden den Kampf gegen die Amerikaner aufnehmen. — Über 100 m Rücken trifft Weltrekordmann Kiefer u. a. auf Schlauch-Gera und Gerstenberg-Berlin, das Brustschwimmen steht Paul Schwarz-Göppingen und Minnich-Frankfurt mit Sigland im Kampf, während es über 100 m Krauflauf eine Auseinandersetzung zwischen Heibel-Bremen, Gaud-Stettin und Ryndenthal kommt. Weitere Teilnehmer an anderen Konfurrenzen sind Brizmarwa-Bindenburg, Leo Effer-Jericho, Weib-Dresden, Hertha Schiege-Spanbau und Frau Dietrich-Teltow.

Erfolgreiche Autorennfahrer.

14 Starts — 13 deutsche Siege.

Die Zeit der Großveranstaltungen für Rennwagen ist vorüber. In zahlreichen Geschwindigkeitsprüfungen des In- und Auslandes hat die deutsche Industrie, haben die Rennwagen der Auto-Union und Daimler-Benz neuerlich bestanden und den Ruf deutscher Rennwagen in alle Welt verbreitet. Insgesamt wurden von der deutschen Industrie 14 Prüfungen bestanden und 13 mal lehrten ihre Vertreter als Sieger zurück.

An der Spitze aller Fahrer dieser 14 Rennen steht Rudolf Caracciola, der die Marke Mercedes-Benz nicht weniger als sechsmal zum Sieg führte.

Trippel, Eifel, Montlhéry, Francorchamps, Bern und San Sebastian waren Zeugen seiner Großtaten, denen sich ein zweiter Platz (Barcelona) und ein dritter Platz (Großer Preis von Deutschland) anreihen. Der nächste Platz ist sein „Stallgefährte“ Luigi Fagioli, der in Monaco, auf der Avus und in Barcelona die deutsche Marke zum Sieg führte, ferner noch zwei zweite und einen dritten Preis errang. Dann folgt Willy Ritz (Auto-Union) mit den Siegen von Tunis und Pescara sowie einem zweiten und einem dritten Platz. Hinter ihm liegt der junge Bernd Rosemeyer, der jüngste unserer Rennfahrer, der sich seine Sporen als Meisterfahrer in der abgelaufenen Rennzeit voll und ganz verdient hat, und diese nach zwei zweiten und zwei dritten Plätzen mit seinem Auto-Union-Wagen durch einen Sieg im Valarjet-Preis krönte.

weitere Reide einbruchsvolle und zukunftsweisende Mahnungen. „Lassen Sie uns stellen Hanseatengeist gegen Krämergeist!“ so jagte er, „Weitblick gegen Enghirnigkeit, deutsches Gefühl und Dank gegen politische Laune.“

Die englischen Frontkämpfer in Godesberg.

— Bad Godesberg, 2. Oktober.

Die englischen Frontkämpfer trafen am Dienstagabend auf ihrer Deutschlandfahrt in Bad Godesberg ein, wo ihnen ein herzlichster Empfang zuteil wurde. Im Rheinhotel Dreien, wo die englischen Gäste Quartier nahmen, wurden sie von dem Bundesführer der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherrn von Rössner, begrüßt. Reichsgruppenführer Oberlinde überbrachte ein herzlichstes Telegramm, in dem er dem Wunsch Ausdruck gab, daß diese Reise zu einer Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen beitragen möge.

★

— Düsseldorf, 2. Okt. Kindesleiche im Schußkarton. Am 30. September gegen 7.30 Uhr wurde auf der Schuttabladestelle in der Mecumstraße in Düsseldorf die Leiche eines neugeborenen Kindes mangelndes Geschlechts gefunden. Die Leiche, die in ein weißes Frotteehandtuch eingewickelt und in einen Schußkarton verpackt war, ist wahrscheinlich kurze Zeit vor der Auffindung zu der Schuttabladestelle hingebraht worden. Der Schußkarton trägt die Aufschrift: „Stiller Berlin“. Pumps, Schwarz Samt 5/4. Die Kriminalpolizei ist um die Aufklärung des Verbrechens bemüht.

Deutsche Amateurringer in Stockholm

Die Reihe der großen internationalen Turniere der Amateurringer wird am Donnerstag mit der dreitägigen Veranstaltung im Stockholmer Kongresshaus eingeleitet. In der schwedischen Hauptstadt treffen vom 3. bis 5. Oktober die kampfstärksten Vertreter aus Schweden, Finnland und Deutschland auf der Matte zusammen. Für die deutsche Mannschaft, die sich aus Gering-München im Federgewicht, Schmarhoff-Köln im Leichtgewicht, Schäfer-Schiffert im Mittelgewicht, Landen-Wilhelmshaven im Mittelgewicht, Seelenbinder-Berlin im Halbschwergewicht und Kurt Hornfischer-München im Schwergewicht zusammenstellt, wird die bevorstehende Aufgabe sehr schwer sein. Unter den insgesamt 88 Teilnehmern stellt Schweden zahlenmäßig das größte Aufgebot, darunter die Europameister Rudolf Svedberg (Welter), Boaz Johansson (Mittel) und Axel Gadler (Halbschwergewicht). Finnland entsendet u. a. seine Meistering Lauri Koskela (Leicht) und Welfen (Mittel).

Pferderennen.

Rennen zu Köln am 2. Oktober.

1. K. 1. Winde (W. Printen), 2. Keres, 3. Imperator, 4. Jrmgard; ferner Lutti, Riane, Hebelasse, Kamal, bina, Aurel, Wildbraut. Tot. 20, Pl. 13, 25, 26, 22.

Grundschulung im Geräteturnen.

Die Winterarbeit der Turnvereine.

In den letzten Jahren hat die Deutsche Turnerschaft alle erdenklichen Wege eingeschlagen, um das deutsche Geräteturnen in gesteigertem Maße zu fördern. Die gleichzeitige Arbeit des Männerturnwartes der Deutschen Turnerschaft, Martin Schneider, Leipzig, hat Wege gezeigt, die schon in allen Gauen und Kreisen der DT Fortschritte in leichtem Maße erkennen ließen. So hat man nicht nur das Oberstufen- und Mittelstufenturnen vorangetrieben, sondern mit Nachdruck auch das Kunstturnen, das Turnen der Besten. In allen Gauen der Turnerschaft gibt es heute bereits Rummanturnplätze, die in ihrer Zusammenstellung eine außerordentlich scharfe Turnerschliff darstellten.

Der Herbst und Winter stehen bevor, und damit steht für die Vereine in erhöhtem Maße wieder die Hallenarbeit ein. Martin Schneider hat erneut einen Weg eröffnet, das deutsche Geräteturnen weiter zu vertiefen. Die bevorstehende Winterarbeit gilt in der gesamten Turnerschaft der Grundschulung des Geräteturnens. Es ist dafür ein Programm entworfen worden, wie es vielseitigster und inhaltsreicher nicht sein kann. Alles soll erfaßt werden, was überhaupt turnen kann, von der Meister- bis zur Unterstufe.

Um den gewöhnlichen Zweck zu erreichen, führt die DT in der Winterarbeit, in ihren Gauen, Kreisen und Unterkreisen Geräte mannschafts- und m p f ähnlich den Rummanturnen durch, gestaltet nach

2. K. 1. Mauler (S. Stod), 2. Chinafeuer, 3. Kernpunkt; ferner Rudolf, Tarquinia, Laupach, Szegeban, Carina. Tot. 43, Pl. 18, 14, 24.

3. K. 1. Feuerwarte (S. Kreuz), 2. Jagdschl, 3. Elmar, 4. Rote Tante; ferner Robinson, Steinmetz, Perugia, Pelaberos, Spanda, Angela. Tot. 24, Pl. 11, 11, 14, 11.

4. K. 1. Rosenkriege (S. Weber), 2. Bollur 2, 3. Enthusaft; ferner Agnus, Fahrwehl. Tot. 24, Pl. 17, 18.

5. K. 1. Draufgängerin (W. Printen), 2. Sonnenzeit, 3. Musterhabe, 4. Katango; ferner Eifenkönig, Sandmann, Kolbenhirsch, Arglist, Champagner, Czardasfürstin. Tot. 30, Pl. 12, 14, 15, 12.

6. K. 1. Panorama (E. Maehig), 2. Dobler, 3. Landesfreund, 4. Peniba; ferner Ballonpott, Reizjäger, Auswahl, Mentha, Büchsenpanner, Silbersee. Tot. 46, Pl. 14, 24, 86, 18.

7. K. 1. Pieta (W. Höllein), 2. Carga, 3. Nikolaus, 4. Seemelle; ferner Feuerzäuber, China, Standlaut, Paulchen, Stobno, Thurbert, Perlmuschel, Monarchist, Blumenkönig, Nola, Feuerland. Tot. 209, Pl. 38, 27, 19, 111. Siegdoppelwette: Feuerwarte — Rosenkriege 54:10.

Rennen zu Le Tremblay am 2. Oktober.

1. K. 1. Juenoula (Soutter), 2. Eulotte de Soie, 3. Scaria; ferner Lucia, Trombon, Grot de Fingal, Chancour, Weef End, Triplepatte 2, Poliment, Bonifacio, Selina, Champ, Moiken. Tot. 24, Pl. 12, 11, 26.

2. K. 1. Eupride (Sibbritt), 2. Willis Bird, 3. Banette; ferner Jet d'Eau, Moore, Haute Voie, Reptuna, Douche, Guignette, Cafette, La Froulle. Tot. 37, Pl. 17, 16, 21.

3. K. 1. Barsovlana (Cabot), 2. Capitan, 3. Benland; ferner Rogelane, Trony, Dominateur, Nerec, Gaffe, Loutoa 2, Galonnere. Tot. 215, Pl. 41, 15, 24.

4. K. 1. Ambrose Light (Sembat), 2. Camilon, 3. Lorenzo de M.; ferner Jf, Hajri, Gattinaise, Manodina. Tot. 17, Pl. 11, 16.

5. K. 1. Bpance (Billacourt), 2. Spahay, 3. Gounate; ferner Savonette, Canabienne, R. de Reyes, Wilkina, Montreal, Saeleur, Le Gallon, Song Cau. Tot. 82, Pl. 14, 27, 28.

6. K. 1. Essembat (Sembat), 2. Cafe Walf, 3. Katusha; ferner Gandelain, Mon Subile, Saint Silarion, Monheur Victor, Dblouit, Talsmar, Reuz Beauvais, Umtraute. Tot. 39, Pl. 13, 22, 19.

Unsere Vorauslagen.

Strasbourg: 1. Alfat — Kriegsfalge; 2. Gasparone — Lobenswert; 3. Corpsstudent — Saratoga; 4. Schwarmadrie — Hauwegen; 5. Wendenberg — Rie dwe; 6. Cnthera — Fra Dianolo; 7. Bagabund — Trid; 8. Steinfeld — Metternich.

Saint-Cloud: 1. Duplex — Tenion; 2. Mbores — Vlmac; 3. Mperella — Beloms; 4. Mas Bella — Precipito; 5. Philometor — La Spezia; 6. Caraccio — Arfina 2.

In Kürze...

Hubert A. u. S. d. A. München hat für den 11. Oktober einen Vertrag mit Zürich abgeschlossen, wo er auf den Belgier Gawnlos trifft.

In Stuttgart findet am 1. November ein Amateur-Bau-Mannschaftsturnen zwischen einer württembergischen Gaufraktion und englischen Holzboymen statt. Die Gäste stellen sich am 3. November noch in Ulm vor.

Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Meisterstufe. In jeder dieser vier Leistungsstufen sind für jedes Gerät mehrere Pflichtübungen herausgegeben. Um dem Ganzen ein System zu geben, wurde an jedem Gerät eine bestimmte Grundform herausgestellt. Diese Grundform soll Gegenstand eingehender Lehre und Übung sein. Es soll erstes Ziel sein, diese Grundform von der einfachsten Ausführung bis zur höchsten Meisterfertigkeit zu erlernen und zu beherrschen. Vollendete Schönheit und unbedingte Sicherheit sind weitere Ziele.

In der von den Männerturnwarten der Gauen und Kreise zu leistenden Organisationsarbeit ist es erste Aufgabe, jeden Verein der DT für die Geräte-Mannschaftskämpfe zu erfassen. Nach Ablauf eines Jahres sollen die Gau- und Kreismännerturnwarten dann entscheiden, ob und welche Mannschaften zum Aufsteigen in eine höhere Leistungsstufe aufsteigen.

Den Vereinen ist die Leistungsstufe freigestellt, für die sie melden wollen. Ein Verein kann auch Mannschaften für mehrere Leistungsstufen melden, und mehrere Mannschaften in einer Leistungsstufe turnen lassen. Besonders Richtlinien wendet man der Wertung zu, die sich im Besonderen auf die Schönheit und Sicherheit der Ausführung bezieht, wobei auch der Nützlichkeit des Geräts und der Abmarch besonders berücksichtigt werden.

Der Kampf selbst bedeutet eine vielseitigste Prüfung an allen Geräten. So werden in jeder Leistungsstufe eine Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren, Seitpferd (Gehwänge) mit Pausen, an den ruhenden Ringen und in der Freilebung verlangt. Weiter werden in der Unter- und Mittelstufe je eine Pflicht- und Kürübung am Bodengestütz, in der Ober- und Meisterstufe je eine Pflicht- und Kürübung am Langpferd ohne Pausen.

Für das Reckturnen hat man die Felle als Grundform gewählt, die in der mannigfaltigsten Ausführung in der Unter- und Mittelstufe am 1.30 m hohen Stütze, in der Ober- und Meisterstufe am 2.40 m hohen Hohenreder gestützt wird. Schwingen und Rippen sind die Grundform des Barrenturnens, Spreizen und Scheren beim Turnen am seitgestellten Pferd. Reuland für viele Vereine ist das Turnen an den ruhenden Ringen. Als Grundformen wurden hier das Ringeln, Schleudern, die Felle und die Rippe gewählt. Für die Sprünge über den Bodengestütz und Mittelstufe sowie für die mutvollen Langpferdsprünge der Ober- und Meisterstufe ist als Grundform zunächst die Grätsche gedacht. Eine durchgreifende Schulung erfordert die Freilebungen mit dem Reck, der Rolle, dem Handstand, der Bodenlinie und schließlich dem Ueberbalken als Grundformen.

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Offen-Mühlheim

— Offen, 2. Oktober.

Vorherlage für Donnerstag: Meist kühler bewölkt mit Niederbeträgen, leichter Temperaturanstieg, böig aufziehende Wolke aus Südwest bis West.

Vorherlage für Freitag: Weiterhin bewölkt, wechselnd wolkig mit Niederbeträgen, Temperaturen wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Nach Mutters Rezept gekocht, schmeckt das Gemüse immer vorzüglich.

Wirsing, bürgerlich
2 Pfd. Wirsing, 2 Eßl. (40 g) Fett, 2 Eßl. (40 g) Mehl, 1 Zwiebel, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln oder 2 Teel. Maggi's gekörnte Fleischbrühe, 1 Prise Muskatnuss.
Den Wirsing in leichtem Salzwasser weichkochen, abtropfen lassen, ausdrücken und grob hacken. — Die kleingewürfelte Zwiebel im Fett andünsten, mit Mehl überbräunern, durchschäumen und in der Fleischbrühe durchkochen. Den Wirsing darunterlegen, nochmals aufkochen und mit Muskat abschmecken. Empfehlenswerte Beigabe: Fleischbällchen, Koteletts mit Salz- oder Bratkartoffeln.

MAGGI'S Fleischbrühe
3 Würfel 10 Pf. — ergeben
3/4 Liter feine Fleischbrühe

